



# Im Garten des Paten

Im Osten Siziliens betreibt Familie Faro die größte Gärtnerei für mediterrane und exotische Pflanzen Europas. Alle zwei Jahre lädt sie zum **Radicepura-Festival** – eine grüne Biennale der besonderen Art



Foto: Tullio Puglia



## Ein Paradies für seltene Gewächse

**Pflanzenpracht** Blick über die Anbauflächen der Familie Faro bis hin zum Ätna

TEXT VON **HEIKE BLÜMNER**

# A

Als Mario Faro zwölf war, pflückte ihn ein Polizist in Singapur von einer Baumkrone. Was er dort machte, wurde er gefragt. Seine Antwort lautete: „Ich sammle Samen ein.“ Marios Vater, Venerando Faro, gründete 1970 Piante Faro, die größte Gärtnerei und Baumschule für mediterrane und exotische Pflanzen in Europa. „Früher gab mein Vater sein ganzes Geld für Reisen aus und oft durften mein Bruder und ich mitkommen“, erzählt Mario, heute 46 Jahre alt. „Aber es waren keine entspannten Ferien, sondern es gab immer nur ein Ziel: weitere und neue Pflanzenarten zu finden, ob in Australien oder in Miami.“ Oder eben auf einem Baum mitten in Singapur Stadt.

Wer Sizilien besucht, sollte die Ergebnisse dieser botanischen Exkursionen unbedingt bewundern: Die Gärtnerei Piante Faro liegt an der Ostküste der

Insel, ziemlich genau zwischen Catania und Taormina in einem Örtchen namens Giarre. 800 mediterrane und exotische Pflanzenarten in über 5000 Varianten werden dort auf 600 Hektar gezüchtet, gepflanzt und in die ganze Welt verschickt. Mit Pietradolce, an der Nordseite des Ätnas gelegen, gründete die Familie 2005 noch ein Weingut, das sich auf Weine aus alten, lokalen Rebsorten wie Nerello Mascalese oder Carricante spezialisiert hat. Insgesamt bewirtschaftet man so in der Region 700 Hektar Land.

Doch dabei ist es nicht geblieben. Ganz in der Nähe der Gärtnerei liegt ein weiteres Gelände, das den Faros gehört. Hier findet seit 2017 alle zwei Jahre das Festival Radicepura statt: eine Garten-Biennale bestehend aus festen Installationen und wechselnden Landschaftsarbeiten junger Designer aus der ganzen Welt, die sich aus dem einzigartigen Pflanzenfundus der Gärtnerei bedienen dürfen. In diesem Jahr hat die Ausstellung bis Anfang Dezember geöffnet. Auf dem Gelände steht ein altes Herrenhaus, in dem eine Szene für Francis Ford Coppolas Film „Der Pate 2“ gedreht wurde, sowie ein großes, modernes Gewächshaus des französisch-algerischen Architekten Nadir Guemida, das entfernt an das Centre Pompidou erinnert. In diesem Spannungsfeld lässt sich auch die Ausstellung betrachten. Übernachten kann man weiter oben im Boutiquehotel Donna Carmela, das von Venerandos Frau Carmela Faro geleitet wird. Von dessen Terrasse und den Zimmern bietet sich ein spektakulärer Blick nach Großgrundbesitzerart über die ganze grüne Pracht.

Nach heutigen Maßstäben handelt es sich um eine sizilianische Start-up-Saga. Es kommt sogar eine Garage vor: Als der heute 79-jährige Venerando Faro vor über 60 Jahren sein Geschäft aufzog, geschah das noch in einer anderen Welt. Sizilien war das vergessene, arme Hinterland Italiens, auch geografisch abgeschottet von einer ohnehin nicht globalisierten Welt.

Von seinem Vater hatte Venerando einen halben Hektar Land geerbt und baute dort Blumen, Obst und Gemüse an. Die Produkte verkaufte seine Frau Carmela aus der Garage ihres Hauses heraus. Venerando fuhr mit dem Traktor zu den Märkten der Region. In seinem Umfeld stieß er auf Zweifel, erzählt sein Sohn. Niemand verstand, was das für ein Business sein sollte, erzählt er. „Alle redeten vom Straßen- oder Häuserbau. Das aber interessierte meinen Vater nicht. Er war ein Visionär.“ Reichtum begreift die Familie bis heute als etwas Elementares: „Sizilien ist kein einfacher Ort, um Geschäfte zu machen. Wir tun es mit Liebe und nutzen die Chancen, die das Land, das Klima, der Boden und das Terroir bieten.“

### Über allem wacht der Ätna

Die Insel ist groß und funktioniert nicht nur klimatisch wie ein kleiner Kontinent in sich. Im Osten regiert unübersehbar der Ätna: Wie ein launiger Herrscher hat er das Schicksal der Region auf vielfältige Weise geprägt. Die Landwirtschaft ist maßgeblich und vor allem positiv von ihm beeinflusst, sei es durch die fruchtbaren Vulkanböden, die auch vom Schmelzwasser durchfeuchtet werden, sei es durch die kühlenden Winde und die regelmä-

figen Niederschläge. Von der Küste zum höchsten Punkt des 3357 Meter hohen Berges verändert sich das Klima ständig. Im Sommer ist es dort kühler als in anderen Regionen.

Die Fruchtbarkeit der Gegend erlaubt es, eine große Bandbreite an Pflanzen zu kultivieren. Die Naheliegenden wie Palmen oder Zitrusgewächse sowieso. Das Unternehmen hat sich aber auch auf Gewächse spezialisiert, die vom Aussterben bedroht sind, australische und afrikanische Brotpalmfarne zum Beispiel. Sizilianische Pflanzen wie Ätna-Ginster, Greiskräuter und Wolfsmilch werden ebenso gehegt: „Die Bauwirtschaft hat viele Arten verdrängt. Wir haben auch deswegen eine Samenbank angelegt und pflegen Mutterpflanzen in guter Qualität. Biodiversität steht bei uns im Vordergrund“, so Mario Faro.

### Gartenbau in Zeiten des Klimawandels

Auf dem Gartenfestival Radicepura wird dieses Bekenntnis zur Vielfalt umgesetzt. Mario Faro nennt es „eine kulturelle Vision“. 800 Bewerbungen junger Gestalterinnen und Gestalter zwischen 18 und 35 Jahren aus der ganzen Welt sind für die aktuelle vierte Ausstellung eingegangen. Sie trägt den Titel „The Garden of Plants“ und soll nicht nur die Besucher erfreuen, sondern auch zeigen, wie eine moderne, mediterrane Gartenbaugestaltung in Zeiten des Klimawandels aussehen kann.

Acht Designer oder Gruppen werden pro Festival ausgewählt und dürfen ihre Arbeiten auf dem Gelände, das den Ätna im Rücken und das Mittelmeer in Sichtweite hat, verwirklichen. „Es geht darum, den Nutzen künstlerisch wertvoller Gartengestaltung aufzuzeigen und wie diese eine bewusste Anbindung an die Umwelt fördert“, sagt der künstlerische Direktor Antonio Perazzi. Wie das

aussehen kann, zeigt zum Beispiel das „Atelier Not“ aus Hongkong. Sie haben einen „Shy Pavillon“, einen „schüchternen Pavillon“, errichtet, dessen Wände aus zarten, transparenten Vorhängen bestehen, die Innen- und Außenwelt miteinander verschmelzen lassen. Drinnen dreht sich alles um die Mimosa Pudica, die „Schamhafte Sinnpflanze“, die sich bei Berührung verschreckt zusammenzieht.

Der begehbare Garten „Shadow and Stone“ (Schatten und Stein) der Kroatinnen Sara Stojakovic und Ana Toth widmet sich Pflanzenarten der nördlichen Adriaküste. Marta Prosello, Andrea D'Ascola und Sofia Ronchini aus Italien haben mit „Di-Scendere“ (Hinabsteigen) eine Installation geschaffen, die es ermöglicht, Stämme, Wurzeln und Blätter von unten zu betrachten. Und Linda Grisa und Gordon Goh legten mit „Alla mensa di madre Etna“ (An der Tafel von Mutter Ätna) einen essbaren Garten an mit wilden und kultivierten Kräutern der Region.

Die individuellen Arbeiten sind in den botanischen Garten eingebettet, in denen zahlreiche seltene mediterrane und exotische Pflanzenarten wachsen und per-

**Stammbaum** Mario (hinten links), Carmela, Venerando und Michele Faro in ihrem Garten

manente Kunstwerke ausgestellt werden. Einige Installationen der Vorgänger sind ebenfalls zu sehen. Radicepura ist ein sinnliches, junges und zeitgemäßes Festival. Abgezeichnete Blumenrabatten sucht man dort vergebens. Grenzenlosigkeit steht nicht nur im gestalterischen Sinne im Vordergrund: „Sizilien ist eine Insel, wir müssen stets offen sein, wir können allein nicht existieren. Wir sind auf Menschen von außen angewiesen, uns zu besuchen und einen Beitrag zu leisten“, sagt Mario Faro.

Familie Faro profitiert mit ihrem Festival, der Baumschule, dem Weinanbau und dem Hotel auch von der Tatsache, dass sich Sizilien vom ewigen italienischen Geheimtipp zum touristischen Hotspot entwickelt hat. Gefeierte zum Beispiel in der grellen amerikanischen Satire-Serie „The White Lotus“, in der ein Luxusresort in Taormina zum sonnenbeschiedenen Schauplatz wilder Intrigen wird. Jenseits der Lieblingsorte von Luxus- und anderen Touristen finden sich aber immer noch ganze Landstriche, Buchten und Dörfer, in denen man unbe-

helligt auf Entdeckungstour gehen kann. Dazu kommt die Herzlichkeit der Inselbewohner, deren euphorischer Stolz auf kulturelle und kulinarische Errungenschaften ansteckend ist. Besonders empfehlenswert für individuelle Entdeckungen ist die App „Le Soste di Ulisse“. Dahinter steht ein Zusammenschluss familiengeführter Hotels, Restaurants und Weingüter, die sich der traditionellen Gastfreundschaft verpflichtet fühlen und die diese Dachmarke als Gütesiegel verstehen: vom kleinen Boutiquehotel bis zum Sternerestaurant. Das Hotel der Familie Faro, Donna Carmela, gehört auch zu diesen Leitsternen.



Es ist nicht nur der erstaunliche Pioniergeist dieser Familie, der so beeindruckend ist, sondern vor allem, dass sie es schafft, eine einfache Wahrheit auf so poetische Art und Weise in die Praxis umzusetzen: nämlich die, dass Natur verbindet. Nicht nur in Bezug zu anderen, sondern auch zu sich selbst. „Wir stecken viel Leidenschaft in unsere Arbeit. Meine Mutter ist die Seele von Donna Carmela, mein Vater arbeitet den ganzen Tag. Er rennt schneller über die Plantagen als ich“, sagt Mario Faro und lacht. Und muss dann selbst los: Ein Stück Land am Ätna-Gürtel will besichtigt werden. Auch dafür werden sich mit Sicherheit passende wurzelige Bewohner finden. ■



**Perspektivwechsel** Die Installation „Di-Scendere“ zeigt Pflanzen von unten